

Die Grenzen der Pauschalierung: Medizinische Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung in der Hausarztpraxis

Univ.-Prof. Dr. med. Stefan Wilm

Kammerkolloquium der Ärztekammer Nordrhein:
'Vergessene Patienten? Medizinische Versorgung für Menschen mit geistiger Behinderung'
Düsseldorf, 17.4.2013

Was wünschen sich Menschen mit geistiger Behinderung von ihren Ärzten?

- Sich Zeit für sie nehmen und zuhören
- Alles in Ruhe erklärt bekommen
- Ernstgenommen werden

- Rechte von Menschen mit Behinderung (UN-Übereinkommen von 2007/2009)
- Gleichberechtigung und Gleichbehandlung; Inklusion? Normalisierung?
- Zentrale Probleme der medizinischen Versorgung (Deutscher Ärztetag): Symptomerkennung und Diagnosestellung; Umgang und Kommunikation; Barrierefreiheit

Ursula K., 53 Jahre

- Lebt in eigener Wohnung und bei ihren Eltern
- Seit 1997 in meiner Praxis; kommt oft allein, manchmal mit Mutter
- Minderbegabung: **Was steckt dahinter? Frage ich die Patientin? Welche Kompetenzen sind vorhanden?** (Hausarzt!)
- Körperliche Untersuchung bei Analekzem: **Wie damit umgehen?**
- Sexualität: **Ansprechen? Wie?**
- Arterielle Hypertonie, Diabetes mellitus Typ 2, Adipositas: **Versorgung chronischen Krankseins?**

Ursula K., 53 Jahre

- Ethische Priorisierung?
 - Schweigepflicht?
- Wie damit umgehen?**

Klaus R., 43 Jahre

- Lebt im Wohnheim
- Seit 2004 in meiner Praxis; kommt meistens allein
- Frühkindlicher Hirnschaden durch Sauerstoffmangel
- Arbeitsunfähigkeit wegen Kopfschmerzen bei Lärmbelastung: **Was weiß ich über den Arbeitsplatz?**
- Patient – Hausarzt – Betreuerin: **Wie damit umgehen?**
- Reduktion der Kommunikation mit dem Heim auf Formales: **Wie damit umgehen?**

Andreas T., 45 Jahre

- Lebt im Wohnheim
- Seit 1997 in meiner Praxis; kommt oft mit dem Vater, sonst mit Betreuerin
- Trisomie 21
- Skoliose; Hypakusis; Hypothyreose; Leberparenchymschaden: **Was muss ich wissen?**
- Wartezeit im Wartezimmer; Patient – MFA – andere Patienten - Betreuerin: **Wie damit umgehen?**
- Kommunikation mit dem Patienten: **„Sie“ oder „Du“?**
- Jährliche **Gesundheitsuntersuchung? Recall?**
- Wunsch des Vaters nach ‚lebenslanger Physiotherapie‘: **Wie damit umgehen?**

Daniela L., 27 Jahre

- Lebt bei ihrer Mutter
- Seit 2010 in meiner Praxis; Mutter kommt oft allein
- Z.n. Encephalitis nach OP eines angeborenen Hydrocephalus
- Fast blind; spastische Halbseitenlähmung
- Lebt in eigener, ritualisierter Welt; enge Symbiose mit der Mutter
- Kommunikation Patient – Hausarzt – Mutter: **Wie damit umgehen?**

Karl-Heinz G., 52 Jahre

- Lebt im Wohnheim; kommt immer allein
- Seit 2001 in meiner Praxis
- Schwere Spastik und Sprechstörung, aber geistig nicht behindert: **Wie damit umgehen?**